

Obfrau Dr. Gabriela Moser: Wir kommen damit zur zweiten Runde.

Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ): Herr Dipl.-Ing. Pipal! Kurze Frage. Mir liegt hier ein Beschuldigtenvernehmungsprotokoll des Mag. Wailzer vor – den kennen Sie ja, nehme ich an. Der sagt – und ich will jetzt nur wissen, ob richtig oder falsch –, der behauptet also, dass es Ende 2005, Anfang 2006 immer wieder Verhandlungen gegeben hat mit dem Projektteam bei Ihnen in der Himmelpfortgasse, im Bundesministerium.

Wissen Sie davon irgendetwas? Hat es diese Verhandlungen gegeben?

Dipl.-Ing. Gerhard Pipal: Wir mussten ja weiter die Parkplätze nachverhandeln.

Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ): In welchen Abständen hat es diese Verhandlungen gegeben, wo haben diese stattgefunden und wer war da dabei?

Dipl.-Ing. Gerhard Pipal: So wie bisher: Wailzer und je nachdem, wen er mitgenommen hat. Es waren nicht immer dieselben Personen, sondern die haben sich abgewechselt.

Aber bei uns war das Ziel, eben mehr Parkplätze zu beschaffen, zu einem zu stützenden Preis, denn wir mussten ja irgendetwas ändern, denn wir sind einerseits nach Linz gefahren, haben mit allen Vorständen gesprochen, haben in der Nähe von Linz einen Saal angemietet, wohin wir alle Vorstände eingeladen und ihnen noch einmal die wirtschaftliche Komponente an die Wand gebeamt haben, sodass die das auch spüren, warum wir das vorhaben: weil es wirtschaftlicher ist. Und dann kam natürlich von den Vorständen wieder: Verkehrsproblematik, Parkplätze et cetera.

Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ): Ja, das genügt mir schon. Hat es das vierzehntägig gegeben oder in welchen Abständen waren diese Verhandlungen?

Dipl.-Ing. Gerhard Pipal: Alle zwei, drei Wochen, ja.

Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ): Alle zwei, drei Wochen. – Das ist richtig, aha. Gut, sehr interessant.

Dann hätte ich noch eine zweite Frage. Am 15.2.2006 hat es im Finanzministerium eine Besprechung gegeben. Können Sie sich daran erinnern? Waren Sie da dabei? (*Dipl.-Ing. Pipal: Das weiß ich nicht!*) – Ich sage Ihnen, worum es da gegangen ist – ich verstehe schon, das ist schon ein bisschen lange her. Da wurde ausgeführt, dass die Belegschaft der Finanzämter zu 80 Prozent gegen den Terminal Tower sei, aber auch der Beschluss gefasst wurde, das Projekt Terminal Tower im Februar 2006 unter der Prämisse zu finalisieren.

Wissen Sie irgendetwas davon?

Dipl.-Ing. Gerhard Pipal: Ja, das habe ich zuerst schon beantwortet. (*Abg. Lausch: Ja, ja! Ich will jetzt aber nur ...!*) – Ich kann mich an das Gespräch jetzt nicht mehr erinnern. Da war kein Aufschlag, den man sich sozusagen im Kopf behält. Das war ein Gespräch, wo man – sinngemäß – gesagt hat, das ist ein vernünftiges Projekt, es ist wirtschaftlich sinnvoll, die Preise stimmen, also sollten wir schauen, dass wir es durchbringen. – Das war auf Beamtenebene unser Sukkus.

Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ): Ich habe da sowieso zugehört. – Jetzt dann

noch betreffend die Sonnensteinstraße: Dieses BIG-Projekt war aus Ihrer Sicht, aus Ihrer Einschätzung damals nicht sinnvoll?

Dipl.-Ing. Gerhard Pipal: Das war deswegen nicht sinnvoll, weil wir eine Info von Quantschnigg erhalten haben, dass er mit Dobusch gesprochen hat und die Baubewilligung erst Jahre später zu erwarten gewesen wäre. (*Abg. Lausch: Ja, das haben wir jetzt schon ...!*) Darüber habe ich einen Aktenvermerk.

Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ): Dass es da einen Briefverkehr gegeben hat mit dem Bürgermeister Dobusch, mit der Stadt Linz, wissen Sie da irgendetwas davon?

Dipl.-Ing. Gerhard Pipal: Nein, weiß ich nicht. Das habe ich vom Generalsekretär mündlich erfahren.

Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ): Man kann jetzt, wenn man will, sagen, dass es da eine gewisse Aufforderung gab, die Stadt Linz möge das doch verzögern. Wissen Sie da irgendetwas? (*Dipl.-Ing. Pipal: Nein!*) Dazumal haben Sie gesagt, für Sie gibt es nur das Projekt Terminal Tower auf den ÖBB-Gründen und nicht das Projekt Sonnensteinstraße – damals. (*Dipl.-Ing. Pipal: Damals, weil ...!*) Vertreten Sie das heute auch noch? (*Dipl.-Ing. Pipal: Wie meinen Sie?*) – Finden Sie noch, dass...

Dipl.-Ing. Gerhard Pipal: Ja. Unter der Prämisse, dass die Sonnensteinstraße zwei, drei Jahre durch fehlende Baubewilligung verzögert worden wäre, dann stehe ich dazu.

Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ): Ja, aber aus heutiger Sicht auch noch, wo man schon weiß, dass es da wahrscheinlich eine Beeinflussung gegeben hat? Man kann ja Baubewilligungen – das kann man ja – erteilen oder nicht erteilen, das obliegt ja der Stadt. Da hat es einen Briefverkehr gegeben, das wissen Sie ja mittlerweile schon. – Haben Sie ja gesagt.

Dipl.-Ing. Gerhard Pipal: Ich sage dazu: Wenn beide Baubewilligungen da gewesen wären, hätte man beide Projekte noch einmal beleuchten müssen. Aber so war das zeitliche Fenster so, dass man dort noch zwei, drei Jahre warten muss. Und die Ungewissheit war dann für uns Beamte eindeutig, dass man sagt, nehmen wir das schnellere, denn sonst müssen wir in die alten BIG-Objekte investieren, verlorenen Aufwand leisten und haben dann nichts davon. Ich glaube, da gibt es sogar Mails darüber, dass eben diese Verzögerung der Baubewilligung an der Sonnensteinstraße Quantschnigg von Dobusch mitgeteilt wurde. Ich glaube, da habe ich sogar etwas gelesen. Das gibt es schriftlich!

Abgeordnete Dr. Gabriela Moser (Grüne): Nur zur Untermauerung: Es existiert vom 16. 2. 2006 ein E-Mail von Walter Lindinger-Pesendorfer, Real-Treuhand, in dem der Sachverhalt, den der Kollege jetzt angedeutet hat, wortwörtlich festgehalten ist. Nur damit Sie einen Eindruck gewinnen, wie es gelaufen ist. Da schreibt der Herr der Real-Treuhand:

„Die Finanz hat nun von der BIG einen Brief erhalten, wo angeboten wird, dass das Projekt Linz, Sonnensteinstraße bis Ende 2006 baubewilligt ist und bis September 2009 das Gebäude bezugsfertig ist. Die Finanz wird umgehend eine Anfrage - wie besprochen - an Bgm. Dobusch hinsichtlich der zu erwartenden Bewilligungsfrist senden.“

Und dann: „Wichtig ist“ –

und jetzt kommt's – „dass Bgm. Dobusch umgehend antwortet und am besten als Zeit mind. 24 Monate bis zur Baubewilligung angibt. Je länger, desto besser. (Ev. sollten wir da nochmals bei Bgm. Dobusch intervenieren). Die Finanz wird dann die Fristen bewerten und entscheiden ob sie so lange warten werden.“

Sie haben es bewertet.

Dipl.-Ing. Gerhard Pipal: Diese Hintergrundinfos hatte ich ja nicht.

Abgeordnete Dr. Gabriela Moser (Grüne): So ist es gelaufen! Und ich habe es extra deswegen vorgelesen, weil es eine Allianz gibt: Scharinger, Dobusch – und das zu Lasten des Budgets der Republik Österreich und der BIG. Das muss man einmal deutlich festhalten. Und das ist ja nur **ein** Projekt. Es gibt ja noch andere.

Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ): Herr Diplom-Ingenieur, darum habe ich Sie ja noch einmal gefragt, ob Sie das heute auch noch so sehen würden, was die Frau Vorsitzende Ihnen jetzt erklärt hat. Ich wusste nicht, dass Sie das mittlerweile nicht schon wussten.

Dipl.-Ing. Gerhard Pipal: Nein. Das wusste ich bis jetzt nicht.

Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ): Ja, dann ist es okay.

Dipl.-Ing. Gerhard Pipal: Deswegen bin ich erstaunt.

Abgeordneter Christian Lausch (FPÖ): Da ist sicherlich nicht gut gehandelt worden, sage ich einmal.

Dipl.-Ing. Gerhard Pipal: Das überrascht mich sehr. (*Abg. Lausch: Uns auch!*) Und so wie ich von der Kripo einiges erfahren habe, erfahre ich jetzt auch einige Infos im Hintergrund.